

Regeln für richtiges Zitieren

a)

Alles, was zwischen „doppelten Anführungszeichen“ erscheint, ist damit als wörtliches Zitat kenntlich, ganz gleich, welcher Quelle es entnommen wurde.

b)

Ein Zitat ist buchstaben- und zeichengetreu zu geben.

Jede Veränderung des zitierten Originaltextes wird durch eckige Klammern signalisiert, und zwar Auslassungen durch [...], Hinzufügungen aber durch entsprechende Füllung der [eckigen Klammern].

So sind auch Flexionsendungen, die eventuell auf den darstellenden Text abgestimmt werden müssen, mit „eckige[n] Klammer[n]“ zu versehen.

Unterschiedliche Schriftarten der Vorlage (z.B. Hervorhebungen, Regiebemerkungen, Sprecherangaben) sind entsprechend einheitlich beim Zitieren nachzustellen (**GROßBUCHSTABEN, Unterstreichungen,**

S p e r r u n g e n).

Verse sind möglichst in der Anordnung der Vorlage wiederzugeben. Werden Verszitate in fortlaufender Zeile gebracht, dann markiert ein Schrägstrich / das jeweilige Versende (d.h. die Zäsur), ein doppelter Schrägstrich // hingegen das Ende der Strophe.

Zitate innerhalb des zitierten Textes erscheinen stets in ‚einfachen Anführungszeichen‘.

Wichtig nur für PC-gestützte Arbeiten:

Längere Zitatpartien werden mit einfachem Zeilenabstand und im Einzug gegeben. Die Anführungszeichen können in diesem Fall einheitlich wegfallen.

c)

Zitiertes ist jeweils unmittelbar nach Zitatschluss zu belegen!

Dies geschieht entweder durch Fußnoten oder **bei Klassenarbeiten und Klausuren** durch eine Klammer, (in die hinein dann sämtliche Angaben zum Auffinden des Zitates

gehören): Seite, Kapitel oder Akt, Zeile oder Vers [des entsprechenden Werkes bzw. Textblattes]. Nach Möglichkeit sollte die Angabe fortlaufend einheitlich gehandhabt werden.

d)

Zitate aus zweiter Hand, also bereits vorgefundene Zitate, bedürfen des besonderen Ausweises. Man gibt ihn folgendermaßen: Zitiert nach: (es folgt die genaue Angabe des Fundorts).

e)

,Einfache Anführungszeichen' dienen *im darstellenden Text* als Stilmittel (man spricht auch von gnomischer Anführung).

Sie kennzeichnen Wörter oder Satzteile, denen ein imaginäres ‚Sozusagen‘ vorangestellt ist; sie appellieren an ein spezifisches Vorverständnis oder beanspruchen den Modus einer abgemilderten Behauptung. Diese einfachen Anführungszeichen sollten möglichst sparsam eingesetzt werden.

f)

Nicht wörtlich, jedoch **sinngemäß Zitiertes** wird jeweils am Ende eines Absatzes oder eines Satzes (eben der entsprechenden Sinneinheit) nachgewiesen.

Ebenso gilt, dass Zitate sinngemäß entnommen sein müssen. Sie dürfen nicht unbedacht gegeben werden. Der eigene Text muss zum Zitat passen als umgekehrt das Zitat zum darstellenden Text!

g)

Der eigene Text darf nicht nur aus Zitaten bestehen. Am besten passen sie sich gut in den eigenen Text ein, damit eine hohe Lesbarkeit der eigenen Arbeit erhalten bleibt.

h)

vor allem bei PC-gestützten Arbeiten:

Sollte es erforderlich sein, im Zitat bestimmte Wörter hervorzuheben, müssen diese Akzentuierungen als solche von Dir kenntlich gemacht werden, in der Regel durch die Bemerkung [Hervorhebungen durch mich].